Untersuchungen in der Kleinen Jettenhöhle bei Düna, 
Gem. Hörden, Kr. Osterode am Harz

Von

Stephan Kempe, Brunk Meyer, Wolfgang Schlüter und 
Ulrich Willerding

Mit 6 Abbildungen

I.

Speläologische Untersuchungen und Ausgrabungen in der 
Kleinen Jettenhöhle

Bericht der Arbeitsgemeinschaft für niedersächsische Höhlen

Von

Stephan Kempe

Die Höhle liegt im Naturschutzgebiet „Hainhölz“¹ und ist vom Dorfe Düna aus am schnellsten zu erreichen (Abb. 1)². Der am Waldrand hinter diesem Ort nach Süden laufende Weg tritt bald in den Wald ein und führt nach knapp 400 m über die Kleine Jettenhöhle hinweg. Der Höhleneingang befindet sich am Westende eines links vom Wege liegenden Erdfalles. Die Kleine Jettenhöhle ist im vergipsten Hauptanhydrit des Zechsteins (Zechstein 3) angelegt und stellt somit eine Besonderheit dar; denn in der Bundesrepublik Deutschland kennen wir nur ca. 50 Gipshöhlen, von denen sich die Hälfte hier im Naturschutzgebiet befindet.

Das Jettenhöhensystem umfaßt die (Große) Jettenhöhle (431 m Gesamtganglänge) und die Kleine Jettenhöhle (99 m), die durch den sog. Verbindungs- gang (40 m) seit dem 20. 11. 1974 verbunden sind. Mit 570 m Gesamtganglänge

ist das Jettenhöhlensystem die längste Gipshöhle des bundesdeutschen Südharzes.

Die Kleine Jettenhöhle\(^3\) ist ein durch Versturz charakterisierter Rest eines WSW-ENE streichenden Höhlenganges, der parallel zur (Großen) Jettenhöhle

\(^3\) Wichtigste Erwähnungen der Kleinen Jettenhöhle in der Literatur: F. Stolberg, Die Höhlen des Harzes. „Der Harz“, 2. Sonderheft, Magdeburg 1926. – W. Biese, Über
lief. Beide Höhlen waren früher verbunden, der heute nur schließbare Verbindungsgang ist lediglich der Restoholraum eines zusammengebrochenen größeren Hohlenganges. Vor und hinter der jetzigen Kleinen Jettenhöhle gingen die Hallen vollkommen zu Bruch, es bildeten sich Erdfälle an der Oberfläche (Abb. 2) 4.


Abb. 2
Hörden, Kr. Osterode am Harz, Kleine Jettenhöhle


Da sich mit diesen Funden zum ersten Mal die Gelegenheit bot, eine absolute Datierung für eine bestimmte Entwicklungsphase des Jettenhöhlensystems vorzunehmen, und es sich überdies bei ihnen um den ersten vorgeschichtlichen Fundnachweis in einer Laughöhle im Gips handelt, sollte versucht werden, zeitlich näher bestimmmbares Material zu gewinnen.

Die Probegrabung am 31. 3. und 1. 4. 1969, die knapp einen halben Kubikmeter Kulturschicht erfaßte, wurde von C. Falland, W. Twardosz und dem Verfasser vorgenommen.


Die Frage, wie diese Kulturschicht hier entstand, läßt sich noch nicht eindeutig beantworten. Viele gerößte Dolomite und totgebrannte Gipsstücke deuten auf Feuer, so daß an einen Wohnboden gedacht werden kann.

---

5 Die Kyffhäuserausgrabungen waren auf Klufthöhlen beschränkt. Auch die Funde aus der Diebeshöhle bei Uftrungen stammen aus einer Klufthöhle.
KLEINE JETTENHÖHLE
Längs- und Querrisse

Abb. 3
Hörden, Kr. Osterode am Harz, Kleine Jettenhöhle


Auch beim Vermessungspunkt J (Kreuzdom) fand sich im Höhlensediment in ca. 10 cm Tiefe etwas Holzkohle mit zwei nicht bestimmbaren Knochensplittern.

Die am Südeingang der Kleinen Jettenhöhle lagernden Menschen konnten sich im Inneren der Höhle mit Wasser versorgen oder sich dorthin bei Gefahr zurückziehen.

Andererseits könnte man annehmen, daß der Erdfall nordöstlich der Kleinen Jettenhöhle zur Eisenzeit schon vorhanden war, die Kleine Jettenhöhle demnach eine Art Durchgangshöhle unter dem darüber hinwegziehenden Weg darstellte. Gleichzeitig mag auch noch ein Portal zur (Großen) Jettenhöhle in den Erdfall gemündet sein. Der Südeingang der Kleinen Jettenhöhle und dieses Portal sind dann entweder zusammen oder hintereinander eingestürzt. Die erste Rekonstruktion dürfte aber doch die wahrscheinlichere sein. Wie lange der heutige Eingang zur (Großen) Jettenhöhle schon offen ist, ist nicht bekannt.

Der von oben gefüllte NW-Schlot der Kleinen Jettenhöhle beweist eine „Besiedlung“ auch über den Höhlen.


Anschrift des Verfassers:
Dipl.-Geol. Stephan Kempe, Geologisch-Paläontologisches Institut der Universität Hamburg, 2000 Hamburg 13, Bundesstraße 55

94